der Umgegend von Saarbrücken mit Angabe der Standorte. In der Einleitung heisst es: „Die nachfolgende Zusammenstellung enthält 52 Arten.“ In der That finden sich auch zunächst 45 Arten mit Nummern aufgeführt und dann nachträglich noch 7 fernere Arten hinzugefügt. Von diesen Arten führen indess Nr. 9 und Nr. 14 genau denselben Namen: „*R. phyllostachys* P. J. M.“ Ferner heisst Nr. 13 „*R. brachyphyllos* Herb. Wirtg.“ und die zweite Art der Nachträge „*R. brachyphyllos* P. J. M.“ — Eine weitere Kritik ist wohl unnöthig. Es entsteht indess die Frage: Ist der Monograph der Gattung gezwungen, sich mit derartigen Schriftstücken eingehend zu beschäftigen, die den Stempel der gedankenlosesten Flüchtigkeit auf der Stirn tragen? F.

Correspondenz.

Landshut, 5. Februar 1878.

Zur Erinnerung an den vor 100 Jahren am 10. Jänner verstorbenen K. v. Linné veranstaltete der Botanische Verein zu Landshut eine Festfeier. Professor Zeiss, Vorstand des Vereines, hielt die Festrede, in welcher die naturwissenschaftlichen Bestrebungen der früheren Zeit kurz erwähnt und dann ausführlich geschildert wurde, wie Linné durch seine erstaunliche Thätigkeit, verbunden mit Scharfsinn und Forschergeist, in kurzer Zeit besonders die Botanik mit Riesenschritten förderte, sowie dass die grossen Erfolge der neuesten Zeit zum grossen Theile seinem epochemachenden Wirken zuzuschreiben sind. Es wurde betont, dass, wenn auch jetzt vollkommene natürliche Systeme aufgestellt sind, doch Linné für seine Zeit den Ruhm im vollsten Masse verdiente, der ihm damals gespendet wurde und ihm auch jetzt nicht versagt wird. An diesen Vortrag reihte sich ein zweiter, verbunden mit Experimenten, worin ein Theil der grossartigsten Entdeckungen und Erfindungen der neuesten Zeit, besonders in Geologie und Chemie, der zahlreichen Versammlung entwickelt wurde. Die Feier verlief in höchst würdiger Weise. Zeiss.

Bremen 9. Februar 1878.

Durch Herrn Dr. Baenitz erhielt ich kürzlich eine von Herrn J. Wiesbaur am 13. Mai v. J. bei Kalksburg gesammelte *Polygala*, welche als *P. amarella* Crantz f. *rubriflora* bestimmt ist. Je mehr ich diese merkwürdige Pflanze betrachte, um so mehr dringt sich mir die Vermuthung auf, dass dieselbe ein Bastart von *P. major* Jacq. und einer der Unterarten der *P. amara* L. sein müsse. Auf *P. amara* weisen die grossen, breiten grundständigen Blätter, auf *P. major* die grossen Blüten, die kurz aber deutlich gestielte Kapsel und das Längenverhältniss zwischen Kapsel und Flügeln hin. Auch in anderen Beziehungen zeigen die Exemplare, die in der Blüthengrösse unter einander nicht ganz gleich sind, eine deutliche Mittelbildung. Dem bewährten Scharfblick des Herrn Wiesbaur wird es sicherlich gelingen, an der